

**Zeitschrift:** Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2  
**Herausgeber:** Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
**Band:** 15 (1967)

**Artikel:** Orazio Vecchis geistliche Werke  
**Autor:** Rüegge, Raimund  
**Kapitel:** I: Biographischer Teil  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-858879>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## I Biographischer Teil

Ueber das Leben von Orazio Vecchi besitzen wir ausreichende Kenntnisse; die Reihe der biographischen Berichte und Darstellungen reicht von den Aufzeichnungen des Modeneser Chronisten G. B. Spaccini - eines Zeitgenossen Vecchis - bis auf unsere Tage. Gestützt auf eigene Forschungen haben vor allem Evaristo Pancaldi und Gino Roncaglia durch ihre Veröffentlichungen eine grundlegende Zusammenfassung der heutigen biographischen Kenntnisse gegeben (1). Die Biblioteca Estense, Modena, besitzt ausserdem eine mit grösstem Fleiss durch Armando Torelli auf die Feier des 400. Geburtstages von Vecchi erstellte Quellensammlung (2) mit biographischen Dokumenten in Wortlaut und Fotokopie, Aeusserungen von Zeitgenossen und späteren Musikschriftstellern, Fotos der Titelblätter und Vorreden von Individualdrucken sowie der Spartierung sämtlicher Werke (3).

Um eine Einordnung der in dieser Studie zu untersuchenden geistlichen Werke Vecchis in sein Gesamtwerk zu ermöglichen und vor allem auch Vergleiche mit dem Schaffen seiner Zeitgenossen ziehen zu können, wird im folgenden ein knapper Abriss seines Lebens gegeben, wobei besonders auch die Musikpflege am Dom zu Modena mit einbezogen werden soll.

Orazio Tiberio Vecchi wurde am 6. Dezember 1550 in der Kirche S. Giovanni Evangelista in Modena getauft (4). Ueber den Verlauf seiner Jugendjahre und seine musikalische Erziehung konnten bis heute keine eindeutigen Dokumente gefunden werden. Bemerkungen, die Vecchi im Vorwort seines "Sacrarum Cantionum liber secundus" (1597) anführt, lassen vermuten, dass er seine erste musikalische Ausbildung bei den Benediktinern von San Pietro in Modena erhalten haben könnte. Vecchi gibt am Schlusse der Vorrede seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese seine Gesänge in San Pietro zu Modena erklingen möchten (5), und als Begründung führt er an, "quod hae cantiones natae atque altae sunt intra suas domesticas parietes".

---

1) Vgl. Lit. - Verz. im Anhang sowie Literaturangaben in "Orazio Vecchi, Contributi di studio ...".

2) Handschriftenabt., ohne Signatur.

3) Die Sammeldrucke und Manuskripte wurden allerdings - wenigstens bezüglich geistl. Kompositionen - nicht restlos erfasst (vgl. Torelli, Bd. "Composizioni di O. V. in varie raccolte"). Ausserdem sind die Spartierungen nicht völlig zuverlässig (willkürliche Taktstrichsetzung und Metrumwechsel).

4) Registro nati n. 14, pag. 63, Curia Arcivescovile.

5) Vgl. Vorwort im Anhang.

Als Lehrer Orazio Vecchis ist in mehrfacher Hinsicht Salvatore Essenga bezeugt, obwohl dieser zum Orden der Serviter gehörende Mönch nicht als Kapellmeister oder Mitglied der Domkapelle von Modena nachgewiesen werden kann. In den "Annales sacri ordinis Fratrum servorum" (1) wird Vecchi neben Francesco Farina und Angelo da Reggio als Schüler eines "P. Salvator de Mutina musicae artis peritissimus, qui in Cathedralibus Terdonae, Mutinae, et postremum Senis Capellae Magistrum egit" angeführt. Einzig der letzte Lebensabschnitt Salvatoris Essengas kann genauer bestimmt werden: von 1570 bis zu seinem Tod im Jahre 1575 war er als Kapellmeister in Siena tätig; weitere Nachrichten über ihn fehlen. Essenga fügte seinem "Primo libro dei Madrigali" (2) das Madrigal "Volgi cor lasso" des erst sechzehnjährigen Vecchi bei - eine damals verbreitete Gepflogenheit der Komponisten, in die eigenen Veröffentlichungen Werke von Schülern aufzunehmen. Des weitern wird Essenga als Lehrer Vecchis bestätigt in der Vorrede des ersten Madrigalbuches von Arcangelo Gherardini (3).

Vecchi hatte als junger Komponist gute Beziehungen zum Kreis der venezianischen Musiker. Am 12. Oktober 1579 fanden in Florenz die Hochzeitsfeierlichkeiten der Bianca Capello mit Francesco dei Medici, Grossherzog der Toscana, statt. Bianca Capello war am 16. Juni auf Beschluss des Senats von Venedig zur "Tochter der Republik Venedig" ausgerufen worden; daraufhin waren sechs Komponisten Venedigs beauftragt worden, eine zu Ehren der Bianca gedichtete "Sestina" zu vertonen. Als Komponisten beteiligten sich Andrea Gabrieli, Vincenzo Belhaver, Claudio Merulo, Baldissera Donato, Orazio Vecchi und Tiburtio Massaini. Massaini verfasste auch die Widmung an Bianca Capello und liess das Gemeinschaftswerk (mit weiteren Festkompositionen) unter dem Titel "Trionfo di Musica" drucken (4).

In diese Zeit von Vecchis Aufenthalt in Venedig fällt auch die Drucklegung seines ersten Buches vierstimmiger Canzonetten mit dem Titel "Canzonette di Orazio Vecchi da Modena, libro primo, a quattro voci, novamente ristampate. In Venetia appresso Angelo Gardano 1580". Der Vermerk "novamente ristampate" lässt vermuten, dass es sich um einen Neudruck handelt. Ein früherer Druck ist jedoch nicht bekannt; Gaspari (5) bemerkt, dass hier eine erstmalige, vom Komponisten autorisierte Ausgabe vorgelegt werde, denn in der Widmung an Conte Mario Bevilacqua schreibt Vecchi "Essendo sparso per molti luochi d'Italia, la maggior parte delle presenti mie Canzonette, sotto nome di diversi autori; mi è paruto a proposito, di far sapere al mondo, col mezo della stampa, ch'elle sono le mie, come in effetto sono".

1) Florenz 1622, tomus II, p. 153 (Jahr 1575).

2) A. Gardano, Venedig 1566.

3) V. Baldini, Ferrara 1585.

4) Scotto, Venedig, 8. Oktober 1579.

5) G. Gaspari, "Catalogo della Biblioteca del Liceo Musicale di Bologna", Bd. 3, S. 260.

Noch im selben Jahr liess Vecchi ein zweites, 1585 ein drittes Buch vierstimmiger Canzonetten folgen. 1583 lag auch ein erster Band Madrigale im Druck vor.

Am 28. März 1581 wurde Vecchi als Kapellmeister an den Dom von Salò berufen, nachdem die Wahlkommission Zeuge gewesen war eines "honorificum concertum musicae factum in ecclesia maiori p(er)d. Horatium Vecchium mutinensem et nunc Salodij commemorantem, qd. maximam devotionem populo reddebat et huic terrae magnum attulit honorem et satisfactionem" (1). Im folgenden Jahre wurde Vecchi als Kapellmeister für drei weitere Jahre bestätigt; aber bereits 1584 musste er seine Stelle "... propter coniurationem contra eum factam a nonnullis invidis et malevolis ..." (2) verlassen. Sein Nachfolger wurde Tiburtio Massaini (3).

Die Kanoniker des Domes von Modena wählten am 16. Februar 1583 Orazio Vecchi zum Kapellmeister (4). Wann Vecchi dieses Amt angetreten hat, ist nicht genau festzustellen. Auf der Spesenliste der Domkapelle für das Jahr 1584 wird Vecchi als Kapellmeister genannt; an Mitgliedern werden die Namen von 10 Sängern und ein Organist Zambatt. a Barber angeführt.

Vecchi besorgte in Modena persönlich die Instandstellung der Musikalien der Domkapelle. Nachdem er seinen Posten bereits vorübergehend wieder verlassen hatte, wurde in die Akten des Domkapitels die folgende Notiz eingetragen (5):

"M. Horatio de Vecchi già maestro de la capella del Duomo, rinuntiò li libri che gli erano stati dati nel principio del suo ufficio, le quali libri tutti egli ha ridotto in molto miglior termine che non erano prima, perchè sono stati rilegati et raccontati ove facea di bisogno".

Das Archiv besitzt heute noch 12 Codices mit Musikwerken aus dem 15. und 16. Jahrhundert, welche sämtlich zu Vecchis Wirkungszeit schon vorhanden gewesen sein dürften. Kodex IV trägt auf dem Einband folgende Ueberschrift: "Jacobi et Ludovici Foliani olim cathedralis Mutinae magistri opera ab iniuria temporum a Vecchio vindicata". Dieses Chorbuch enthält Hymnen, Messsätze und untextierte Kanons für 3 bis 6 Stimmen. Viele Stücke sind anonym, in etlichen Fällen wurde ein Autornamen erst später hingesetzt; an Komponisten sind vor allem Josquin, Mouton, Pierre de la Rue, Brumel und Anton Brugier genannt. Der Bestand an Chor- und Stimmbüchern birgt nur verhältnismässig wenig Kompositionen Vecchis; Der Kodex V, ein Chorbuch, enthält von einer sonst nicht überlieferten doppelchörigen "Missa Julia" den

1) Archivio Storico Comunale di Salò. Registro delle deliberazioni Consiglieri, 28. März 1581, Karte 108.

2) Beschluss vom 24. Juni 1584 (Karte 222a).

3) Beschluss vom 26. Mai 1585 (Karte 258).

4) Domarchiv Modena, Akten II, S. 148.

5) 8. Jan. 1586, Akten II, S. 158.

zweiten Chor und ein fünfstimmiges Magnificat.

Die Kanoniker des Domes entschädigten ihren Kapellmeister wenig grosszügig; Vecchi musste den Rat der Stadt angehen, um seine elterliche Familie und insbesondere seinen kranken Vater unterstützen zu können (1). Ausserdem bestätigten ihn die Kleriker in ängstlicher Weise jeweils nur für ein weiteres Jahr in seinem Amte als Kapellmeister. Vecchi bemühte sich deshalb, den Kapellmeisterposten in Reggio Emilia zu erhalten. Als die Kanoniker in Modena von seinen Aspirationen Kenntnis erhalten hatten, enthoben sie ihn unverzüglich seines Amtes (4. Januar 1586) (2). Auch in Reggio schienen die Verhältnisse unbefriedigend zu sein, weshalb Vecchi wenig später eine Berufung als Kanoniker an die Kollegiatskirche St. Quirino von Correggio durch den Grafen Camillo von Habsburg annahm (15. Okt. 1586) (3). Einziges Dokument seines Wirkens in Reggio ist eine Spesenrechnung vom 30. Sept. 1586, nach welcher Vecchi als Kapellmeister eine Entlohnung für 9 Monate ausgerichtet worden war (4).

Die Jahre zurückgezogenen Wirkens in Correggio brachten reiche Früchte. Zusammen mit Andrea Gabrieli und Lodovico Balbi hatte Vecchi an der Revision des Graduale Romanum gearbeitet, welches der Verleger Angelo Gardano in Venedig im Jahre 1587 herausbrachte. In seiner Vorrede (5) legt Gardano die Zielsetzung dieser Neuauflage dar: Reinigung der römischen Choralmelodien von allen Fehlern, die sich im Laufe der Jahrhunderte eingeschlichen hatten, sorgfältigere Textunterlegung, Bereinigung der Orthographie und Anbringung von Trennungsstrichen im Text. Wie Molitor feststellt, werden im Graduale des Gardano auch Kürzungen angebracht, die sich aber vorwiegend auf den Schluss der Melodien beschränken; damit respektiert diese venezianische Bearbeitung des Graduale Romanum weit eher die Gestalt der ursprünglichen Choralmelodien als die später erschienene römische Medicea (6).

Im Jahre 1587 veröffentlichte Vecchi erstmals ein geistliches Werk im Druck, eine Vertonung der Lamentationen des Jeremias. Die Widmung (7) an Bischof Sisto Visdomini von Modena erfolgte wohl auch in der Absicht, die Verbindungen zu seiner Vaterstadt nicht völlig abbrechen zu lassen. In seiner italienisch verfassten Vorrede begründet Vecchi umständlich die Schlichtheit seiner Komposition; die Einfachheit sei besonders geeignet, zur Andacht hinzuführen, weshalb auch der Bischof diese Art Musik nicht ohne Grund so sehr liebe.

---

1) Gemeinde-Archiv Modena, Partiti Comunali, 5. April 1584.

2) Domarchiv Modena, Akten II S. 137.

3) G. Tiraboschi, "Biblioteca Modenese" Bd. V, S. 353.

4) Domarchiv Reggio Emilia, Akten 1585-1586, S. 81.

5) Abgedruckt bei Molitor, a. a. O., Bd. II, S. 260.

6) Vgl. Beispiele bei Molitor, Bd. II, S. 182.

7) Vgl. Titel und Vorrede im Anhang S. 85.

Drei Jahre später distanziert sich Vecchi offenbar selbst von seinem Erstlingswerk, wenn er in der Widmungsvorrede seiner Motetten von 1590 schreibt "Cum igitur labores meos, quod ad Ecclesiam primos (!) edere decreverim ..". Dieser erste Motettenband ist Herzog Wilhelm V. von Bayern gewidmet. In unmissverständlicher Weise gibt Vecchi in der Widmung zu verstehen, dass er sich glücklich schätzen würde, wenn der Herzog ihn mit einer Anstellung an seinem Hofe in München beehren würde. Noch im selben Jahre äusserte sich Vecchi in ähnlichem Sinne in der Widmung seiner "Selva di varia ricreazione" an die Gebrüder Fugger in Augsburg. In die Zeit des Wirkens in Correggio fallen weiter die Publikation 6-stimmiger Canzonetten (1587), 5-stimmiger Madrigale (1589) und des vierten Buches 4-stimmiger Canzonetten (1590).

Im Jahre 1593 kehrte Vecchi zurück in das betriebsame Leben seiner Vaterstadt. Fabio Richetti, welcher zu dieser Zeit in Modena den Kapellmeisterposten bekleidete, musste sein Amt am Palmsonntag 1593 Vecchi überlassen (1). Dies mochte wohl die Reihe der Feindseligkeiten ausgelöst haben, in welche sich Vecchi mit Richetti und später auch mit seinem ehemaligen Schüler Geminiano Capilupi verstrickte und welche ihm die letzten Jahre seines Wirkens in Modena sehr verbitterten (2).

Die Domkapelle war um die Jahrhundertwende vergrössert worden. Nach der Spesenrechnung für die Jahre 1598-1600 wurden neben dem Kapellmeister 14 Sänger entschädigt, die Knaben erhielten ein Trinkgeld ("alli putti per la mancia delli 3 anni Lire 18"). Ausser dem Organisten mussten keine Instrumentalisten besoldet werden (3). Zwei der auf dieser Spesenliste genannten Sänger figurieren allerdings auf andern Abrechnungen als Posaunenspieler.

Für besondere Feierlichkeiten erweiterte man die Besetzung der Domkapelle: am Auffahrtstag des Jahres 1595 sprach der Bischof im Dom zu Pilgern, "poi le disse la messa ... con molte musiche. Il Mastro di Capella era Horatio d'Vecchij modenese con molti cantori forestieri" (4). Auch ausserhalb Modena hatte Vecchi als Kapellmeister zu amtieren. In der Kirche S. Paolo in Castelvetro waren bei einer Primizfeier Leute aus dem Adel und viel Volk zugegen "e tutto il Clero delle Parrocchie finitime, attratti tutti non tanto dalla importanza del lieto evento, quanto dal desiderio di sentire la musica del celebre Canonico Orazio Vecchi. Questi infatti ... accompagnò la novella Messa dirigendo i suoi alunni con tale magistero d'arte da suscitare nell'animo di chi poté udirlo un vivissimo entusiasmo" (5).

---

1) Atti della Fabbrica.

2) Spaccini berichtet hierüber Einzelheiten.

3) Vgl. Roncaglia, a. a. O. S. 58.

4) Spaccini "Cronaca modenese" Bd. 1, S. 6 (Gemeinde-Archiv, Modena).

5) Cronaca del Franciosini (Castelvetro), 25. Okt. 1602.

Auch der Hof schätzte Vecchis Tätigkeit, denn der Herzog Cesare d'Este ernannte Vecchi 1598 zum "mastro di musica et mastro delli Principini con provogione di scudi 80 l'anno" (1). Am 4. März des Jahres 1600 durfte Vecchi im Gefolge des Kardinals Alessandro d'Este nach Rom reisen. Der Kardinal war mit seinem Reisebegleiter sehr zufrieden, wie er in einem Briefe seinem Bruder Cesare d'Este mitteilte (2). Der Chronist Spaccini gibt am 31. Mai Notiz von der Rückkehr Vecchis in Begleitung des Edelmannes und Musikfreundes Alfonso Fontanelli; Vecchi und Fontanelli reisten noch im Herbst desselben Jahres nach Florenz, wo sie der Uraufführung der "Euridice" von Rinuccini und Peri beiwohnten (3).

Um die Drucklegung seiner Werke überwachen zu können, musste Vecchi häufig Reisen zu seinem Verleger Angelo Gardano nach Venedig unternehmen. Im Jahre 1597 erschien das letzte Buch Canzonetten (Vecchi bemerkt, er hätte sich vorgenommen, die "vena delle canzonette" zu schliessen), ein "Sacrarum Cantionum ... liber secundus", das "Convito Musicale" und die Madrigalkomödie "L'Amphiparnaso". Noch bis in seine letzten Jahre blieb Vecchis Arbeitswille ungebrochen. 1604 widmete er dem Erzbischof Wolf Dietrich von Salzburg einen Band Hymnen. Im Vorwort schreibt Vecchi, er habe seinen Hymnen ein einfaches harmonisches Gewand umgelegt, welches beim Hörer Andacht zu erwecken vermöge; die Hymnen seien kurz und klar aufgebaut. Vor allem sollte der Text mit grösster Leichtigkeit verstanden werden können; deshalb habe er sämtliche Verse derselben Musik unterlegt ("sub eodem rithmo"), denn durch die Wiederholung der Weisen werde die Freude des Hörers gemehrt und zugleich der Sänger Mühe verringert. Das letzte Werk, welches Vecchi selbst veröffentlichen konnte, "Le veglie di Siena", widmete er dem König von Dänemark.

Hatte sich Vecchi in seinen letzten Jahren mit seinem ihm einst feindlich gesinnten Domorganisten Fabio Richetti ausgesöhnt, so intrigierte sein ehemaliger Lieblingsschüler Geminiano Capilupi weiterhin gegen ihn. Capilupi erreichte, dass der Bischof Vecchi am 7. Oktober 1604 von seinem Kapellmeisteramt suspendierte und ihn selbst zum Nachfolger ernannte (4). Bereits am folgenden Tag setzten sich die Stadtväter Modenas für eine Wiedereinsetzung Vecchis ein - jedoch ohne Erfolg (5). Krank an Leib und Seele starb Vecchi in der Nacht vom 19. auf den 20. Februar 1605 (6).

---

1) Spaccini, Bd. I, S. 209.

2) Arch. di Stato di Modena: Carteggio Estensæ (22. Mai 1600).

3) Vgl. Peris Vorwort zur "Euridice" (Fcs. -Ausg. Rom 1934).

4) Spaccini a. a. O. Bd. III, S. 157.

5) Arch. Stor. Comun. di Modena. Partiti Comunali 1604.

6) Pfarrei S. Pietro: "Atti di morte". Ebenso Notiz bei Spaccini.  
Vgl. Epitaph in der "Chiesa del Carmine".

In seinem letzten Testament bestimmte Vecchi seinen getreuen Schüler Paolo Bravusi zum Haupterben und beauftragte ihn zugleich, seine unveröffentlichten Kompositionen bei Gardano in Venedig drucken zu lassen. 1607 erschien ein Band Messen, welchen Bravusi den Stadtvätern Modenas widmete in Dankbarkeit der Wertschätzung, die sie Vecchi hatten zukommen lassen. Im Vorwort "Ad lectores" spricht der Herausgeber zunächst von einem unvollendet gebliebenen Theoriewerk Vecchis, welchem er den Titel "POETICA MUSICALIS" geben wollte. In diesem Werk sollten alle Fragen der Komposition eingehend besprochen werden (1). Der Bestand an nachgelassenen Musikwerken sei sehr umfangreich und umfasse neben den hier vorgelegten Messen weitere Messen, Psalmen, "Cantiones Sacrae atque profanae", Dialoge und andere Stücke. Dann erwähnt Bravusi die in diesem Buch gedruckte achtstimmige (Oster-)Messe mit den zugehörigen Motetten (Plenarium) und bemerkt, Vecchi hätte ein "perfectum opus" geplant, welches die Musik für sämtliche Feste des Jahres enthalten sollte; dieser Sammlung wollte er den Titel "SOLEMNITATES TOTIUS ANNI" geben.

Von diesem umfangreichen Nachlass konnte Bravusi jedoch nur noch ein einziges Werk drucken lassen, die "Dialoghi a sette et otto voci" (1608); im selben Jahr lieferte er zu beiden Drucken noch je eine Bass-Stimme ("Li Bassi delle Messe" und "Partitura delli Dialoghi").

Auf einem undatierten Manuskript des Modeneser Forschers Lodovico Antonio Muratori (1672-1750) werden die unedierte Werke näher spezifiziert, aber bereits als verschollen gemeldet (2). Nach der Liste der gedruckten Werke Vecchis schreibt Muratori:

"Queste opere sono tutte alla stampa. Restano, ma io non so dove, da stamparsi:

- Motetti a più voci n. 32;
- Vesperi del Signore a 5 voci;
- Vesperi della Madonna a 5 voci;
- Vesperi della Madonna a 8 voci;
- Una coppia di Messe a più voci;
- Un discorso poetico sopra l'arte della Musica il quale restò imperfetto;
- Altre Canzonette a più voci insieme con altri nobili capricci".

Sowohl Bravusi wie auch Muratori messen in ihren Angaben über unedierte Werke dem kirchlichen Schaffen grösseres Gewicht bei als den weltlichen Kompositionen. Stehen bei den erhaltenen Individualdrucken 13 weltliche gegenüber nur 5 kirchlichen Veröffentlichungen, so hat Vecchi diese beiden Kompositionsgattungen jedenfalls nicht in diesem Masse unterschiedlich bedacht. Der verhältnismässig kleine Bestand erhaltener kirchlicher Kompositionen zeugt von ehrlichem Bemühen um eine liturgisch einwandfreie Kirchenmusik.

1) Vgl. unten im Kap. III die Bemerkungen zur Tonartenlehre "Mostra delli Tuoni".

2) Modena, Bibl. Est., Arch. Soli-Muratori, Filza III, fasc. 12. p. 87.